

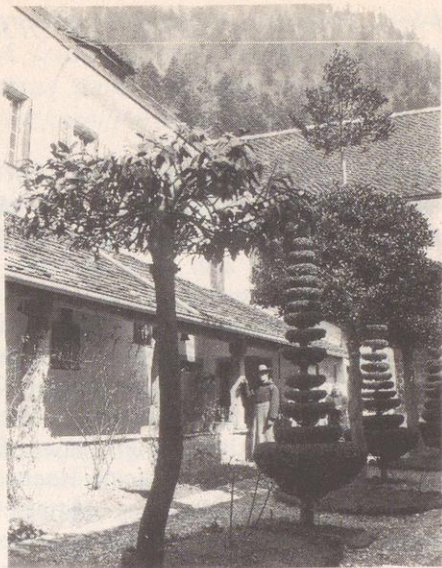
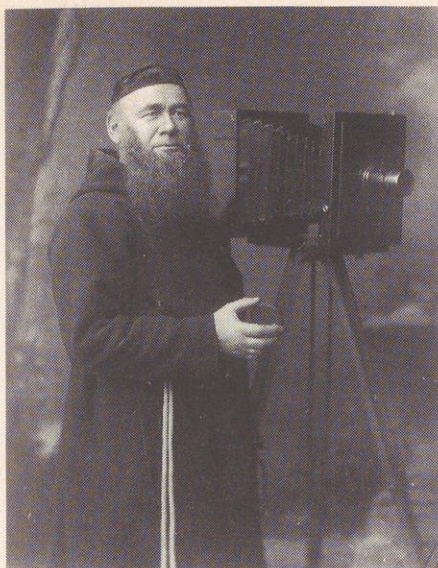
*Paul Hugger: «Der schöne Augenblick». Schweizer Photographen des Alltags. Zürich, OVZ Offizin, 1989. 259 S., ill.*

Der Film «Der schöne Augenblick» von Friedrich Kappeler und Pio Corradi von 1985 erschien öfters im DRS. Er enthält auch einige Sequenzen aus dem Kapuzinerkloster Altdorf. Er handelt von vier Photographen, an deren Spitze Matthäus Keust OFM Cap (1828-1898) steht. Professor Paul Hugger, ein Altstanser, behandelt diese und einige andere in dem oben erwähnten Buch. Als Professor für Volkskunde und Volkskultur an der Universität Zürich hat er jedoch seinen eigenen Gesichtspunkt. Er beschreibt keine Starphotographen, sondern einfache Dorf- und Stadtphotographen, die den bescheidenen Alltag festhalten.

Im Buch nimmt der Kapuziner Matthäus Keust den biographisch größten Raum ein. Ein Professor kann es sich nicht leisten, aus rein emotionalen Gründen einem Kapuziner mehr Ehre anzutun als einem andern. Für ihn müssen wissenschaftliche Gründe ausschlaggebend sein. Hugger schreibt (S. 47): «Wir bringen hier das Tagebuch von Pater Keust in breiten Auszügen, und dies aus zweierlei Überlegungen: Es zeigt sich nämlich nur so, in welchem menschlichen, gesellschaftlichen und technologischen Umfeld die Photographie erstmals erscheint und in die Lebensgewohnheiten des Menschen eingreift, und zweitens ist der Bericht von Pater Keust an sich als volkswundliches Dokument derart wertvoll, daß es sich lohnt, die wichtigsten Passagen zu veröffentlichen. Es ist zudem ein manchmal heiteres, manchmal ergreifendes, immer aber spannendes Lesevergnügen.»

Der Buchautor benützt also das 1034 Seiten umfassende Tagebuch des Kapuziners und unterscheidet sich vom Ziel eher von den Artikeln, die im «Neuen Forum» 1987 und 1988 erschienen sind. Dem Professor gefällt die ehrliche, demütige Biographie des Kapuziners, die nie auf eitle Selbstbespiegelung hinausgeht. Für den Fachmann sind diese anschaulichen Beschreibungen eine reiche Quelle von volkstümlichen Informationen. Plötzlich findet man sich um über hundert Jahre in die Zeit der Postkutschen, Petrollampen, der Operationen ohne Anästhesie, des Baues von Eisenbahnlinien zurückversetzt. Im religiösen Sektor entdeckt man ausführliche Bittprozessionen, amtliche Seelsorgeexamen, Benediktionen. Politisch erfährt man den Kulturkampf, die Novizenverbote, die Klosteraufhebungen. Matthäus Keust begegnet Augustin Keller, spricht mit Theodor Scherer und dem Konvertiten Karl von Haller. Als Guardian in Olten (1876-1879) mit dem Altkatholizismus konfrontiert, schildert er, wie seine Predigten «beschnarcht», seine Seelsorge beaufsichtigt wurde, wie die Regierung ihn offiziell tadelte und er Sympathieschreiben erhielt. Und was er so anschaulich ausspricht, das veranschaulicht er im wörtlichen Sinn bildlich.

Die visuelle Erfassung der Wirklichkeiten erlernte Matthäus Keust in seinem ersten Oltener Aufenthalt (1858-1862). Diese vier Jahre waren für die Entfaltung der Photographie in unserm Lande besonders wichtig. Das Tagebuch schildert ganz genau und spannend, wie der Kapuziner zur neuen Kunst kam, wie er mit dem damaligen Instrumentarium fertig wurde, und welche Entdeckungen er machte, welche Fehlschläge, Faszinationen und Erfolge mit dem neuen



Kostproben von Matthäus Keust OFM Cap. Links: Selbstaufnahme (PAL, Abt. Illustrationen); rechts: der alte Kreuzgarten des Kapuzinerklosters Altdorf. (Album Altdorf, Kapuzinerklosterarchiv Altdorf)

Medium er erfuhr. Nebenbei gesagt: Matthäus Keust hat ikonographisch als erster Kapuziner die Klöster, Klosterfamilien und viel anderes aus dem Ordensleben photographisch dokumentiert. Das Vorwort nennt ihn mit den andern einen «Protagonisten», Hugger einen «Pionier» der Photographie: «Jedenfalls ist Pater Matthäus Keust für uns ein Glücksfall, denn sein Tagebuch hält mit bewegten Worten jene erste Begegnung mit dem neuen Medium Photographie fest» (S. 47). Der Rezensent war Zeuge der vielen Recherchen in verschiedenen Klöstern, der Unerbittlichkeit, bis die heutigen Photographen jenen warmen Ton herausbrachten, welche die Bilder des Kapuziners auszeichnen.

Hugger beschreibt die Entwicklung der Photographiekunst der letzten 150 Jahre. In diesem Buch reicht die Palette der reproduzierten Bilder von 1859 (Aufnahmen von Keust) bis 1989 (Aufnahmen von Kurt Blum). Die Entwicklung von der naiven Darstellung des beginnenden industriellen Zeitalters bis zur Polaroid-Kamera der Gegenwart wird hier aufgezeigt. Huggers Buch ist für einen Photospezialisten und für einen Historiker eine großartige Fundgrube der visuellen Kunst. Das streng wissenschaftliche, jedoch gut lesbare und großformatige Buch (28:21) wurde an der Universität Zürich aus der Taufe gehoben und in Altdorf beim «Buch-Apero» vorgestellt. Dank gebührt dem Altstanser Hugger, daß er durch die umfassende Darstellung in diesem Buch dem verdienten Mitbruder Matthäus Keust ein würdiges Denkmal gesetzt hat.

*Seraphin Arnold OFM Cap.*